



Caritas Nahost-Info

Informationen für PatInnen, SpenderInnen und Interessierte

Nummer 95 • 1/2017

Inhalt

Die Kinderkampagne
2017 der Caritas 2

Interview mit Eliane Akiki
von der Caritas Libanon 3

Eindrücke einer Projekt-
reise nach Ägypten 4–6

Mit Landesräten
unterwegs im Libanon 7

Neuigkeiten aus
den Projekten 8

Unermessliches Kinderleid in Syrien

Der Krieg in Syrien dauert schon länger als der Zweite Weltkrieg. Das Leiden der Kinder im Land hat 2016 laut einem Bericht des UNO-Kinderhilfswerks UNICEF ein nie dagewesenes Ausmaß erreicht.

Mindestens 652 Kinder seien im Bürgerkrieg im vergangenen Jahr umgekommen, 20 Prozent mehr als im Jahr zuvor. 255 dieser Todesfälle hätte sich in Schulen oder deren unmittelbarer Umgebung ereignet. Viele Kinder seien zum Kriegsdienst herangezogen worden, teils an der Front, als Gefangenenaufseher oder als Selbstmordattentäter. Das Ausmaß des Leidens sei beispiellos und unzählige Kinder seien für ihr Leben gezeichnet, mit furchtbaren Folgen für ihre künftige Gesundheit und ihr Wohlergehen. Im Überlebenskampf müssten Kinder in mehr als zwei Drittel aller Familien mitarbeiten, um den Familienunterhalt zu sichern. Manchmal sähen sich Eltern gezwungen, ihre Kinder noch im Kindesalter zu verheiraten. Viele Kinder seien auch an Krankheiten gestorben, die ohne den Bürgerkrieg hätten behandelt werden können. Der Krieg habe starken Einfluss auf die Kinder, bei denen vielfach Sprachstörungen und vermehrtes Bettnässen sowie Alpträume beobachtet werden.



Edda Ingram-Böhm umringt von Buben bei einem Ausflug mit allen Kindern der beiden betreuten Wohnprojekte der Caritas Alexandria für Straßenkinder.

Foto: Stefan Maier

Besuch bei den Projekten der Auslandshilfe in Ägypten

Ägypten ist seit vielen Jahren ein Schwerpunktland der Auslandshilfe der Caritas Salzburg. Gefördert werden zahlreiche Projekte in der Hauptstadt Kairo sowie in der Küstenstadt Alexandria. In der Woche vom 13. bis 18. März begleitete Edda Ingram-Böhm, die Bereichsleiterin für Soziale Arbeit der Caritas Salzburg, Auslandshilfe-Leiter Stefan Maier bei seinem jüngsten Projektbesuch im Land am Nil.

Edda Ingram-Böhm, die Ägypten bislang nur als normale Touristin bereist hatte, wollte einen Blick hinter die Kulissen werfen und sich selbst davon überzeugen, wie die Caritas Ägypten und andere langjährige lokale Projektpartner der Caritas Salzburg arbeiten und Menschen am Rande der Gesellschaft – seien es Slummädchen, sudanesischer Kriegsflüchtlinge oder Straßenkinder – konkret unterstützen und zu neuen Zukunftsperspektiven verhelfen. Besonders beeindruckt war sie von der Arbeit mit Straßenkindern in Alexandria. Aber lesen Sie selbst die Reportage, in der Edda Ingram-Böhm über ihre Eindrücke von einer nicht alltäglichen Reise berichtet.

Mehr auf den Seiten 4 bis 6 ►

Martina Berthold
Landesrätin



Im Dezember war ich im Libanon. Ich habe die Not der geflüchteten SyrerInnen in der Bekaa-Ebene gesehen und viele – für uns unglaubliche – Lebensgeschichten von Migrantinnen gehört. Gleichzeitig sah ich in offene, neugierige Kinderaugen. Und ich konnte mich von der wirkungsvollen Arbeit der Caritas vor Ort überzeugen.

Drei Dinge sind es, die bei mir nachwirken: Die Bevölkerung des Libanons ist in den letzten vier Jahren um 28 Prozent gewachsen. Derzeit kommen mehr Kinder von geflüchteten Menschen als libanesische Kinder zur Welt. Weil Geld oder notwendige Dokumente fehlen, können viele Kinder nicht zur Schule gehen. Dadurch werden dieser Generation Perspektiven und Zukunft geraubt. Darum sind gerade Bildungsprojekte so wichtig. Ich war sehr beeindruckt von den Pädagoginnen der Caritas-Projekte: Im Vorschulprojekt Beth Aleph in Beirut werden die Kinder gut genährt – durch Unterricht, Betreuung und ein warmes Essen.

In der Schule und im Internat von Broumana erhalten sowohl syrische Flüchtlingskinder als auch Kinder aus armen libanesischen Familien eine fundierte Ausbildung und – was sehr wichtig ist – auch psycho-soziale Begleitung. Diese jungen Menschen werden gestärkt – sowohl kognitiv als auch in ihrem Selbstwert. Die Frauen, die im Caritas-Frauenhaus in Rayfoun Zuflucht gefunden haben, haben Situationen erlitten, die außerhalb unserer Vorstellungskraft liegen. Häusliche Gewalt, Zwangsverheiratung, Menschenhandel. Beraterinnen begleiten die Frauen in diesen Ausnahmesituationen. Sie bauen auf, geben Halt, eröffnen Zukunftsperspektiven. Laufend mit massiven Gewaltgeschichten und Bedrohung konfrontiert zu werden, lässt keine Beraterin unbeeindruckt. Im Libanon bin ich vielen engagierten, starken Frauen begegnet. Diese Frauen brauchen unsere Unterstützung für ihre Arbeit.



Die beiden Caritasdirektoren Johannes Dines (Salzburg) und Hany Maurice (Alexandria) mit Caritas-Nahost-Koordinator Stefan Maier nach der Auftakt-Veranstaltung zur Kinderkampagne.

ÄGYPTEN



Die Kinderkampagne der Caritas 2017

ALEXANDRIA/ÄGYPTEN

Jedes Jahr im Februar führt die Auslandshilfe der Caritas ihre Kinderkampagne durch, mit der Mittel für die vielfältigen Kinderprojekte der Caritas in aller Welt aufgebracht werden sollen. Es ist dies neben der alljährlichen Hungerkampagne im Sommer die zweite große Auslandssammlung im Jahresverlauf.

Am 2. Februar fand die Auftaktveranstaltung für die diesjährige Kinderkampagne der Caritas-Auslandshilfe im Salzburger Filmkulturzentrum „Das Kino“ statt. Eines der im Rahmen dieser Kampagne unterstützten Projekte ist ein maßgeblich von der Caritas Salzburg unterstütztes Straßenkinderprojekt in Alexandria in Ägypten. Der langjährige Projektpartner der Auslandshilfe der Caritas Salzburg, Hany Maurice, der seit vielen Jahren die vielfältigen Aktivitäten der Caritas Alexandria zugunsten von Straßenkindern leitet, ist seit Jahresbeginn auch Direktor der Caritas Alexandria. Die Caritas Salzburg freute sich besonders darüber, dass ihn sein erster Besuch im Ausland in seiner neuen Funktion nach Salzburg geführt hat. Ehrengast bei der Veranstaltung war der live aus Alexandria zugeschaltete Sherif Mohammed Gaber, der vor 15 Jahren als erstes Straßenkind in ein neues, von der Caritas Salzburg finanziertes, betreutes Wohnprojekt für Straßenkinder

aufgenommen worden war und bis heute dort lebt. Im heurigen Sommer wird Sherif als erstes ehemaliges Straßenkind in Ägypten die Universität abschließen und zum Ingenieur graduieren. Er ist damit zum Vorbild für viele andere Kinder geworden, die in Ägypten unter widrigsten Bedingungen auf der Straße leben und gleichzeitig unterstreicht seine Lebensgeschichte auch die Bedeutung der langjährigen Caritashilfe für dieses wichtige Projekt – die Hilfe benötigt einen langen Atem. Aber nicht nur in Alexandria, sondern auf der ganzen Welt hilft die Caritas Kindern, die Hilfe besonders benötigen. Denn wer als Kind arm ist, hat auch schlechte Chancen auf ein gutes Leben als Erwachsener.



Sherif Mohammed Gaber (rechts) wird bald als erstes ehemaliges Straßenkind in Ägypten zum Ingenieur graduieren.

Projektpartner der Caritas Österreich

INTERVIEW

JEITA/LIBANON

Eliane Akiki war lange als Sozialarbeiterin im Caritas-Frauenhaus in Rayfoun tätig und leitet jetzt ein Sozialzentrum der Caritas Libanon für syrische und irakische Kriegsflüchtlinge in der Ortschaft Jeita, nördlich der Hauptstadt Beirut.

Frau Akiki, was sind Ihre wesentlichen Aufgaben in diesem Zentrum?

Ich bin leitende Sozialarbeiterin und Koordinatorin dieses noch relativ jungen Sozialzentrums der Caritas Libanon und somit für alle Aktivitäten des Zentrums verantwortlich. Wir unterstützen hier bedürftige Familien und organisieren Fortbildungskurse für Flüchtlinge, aber auch für die libanesische Gastbevölkerung, um die Jobchancen dieser Menschen zu verbessern – etwa durch Nähkurse oder eine Frisör-Ausbildung. Wir bieten außerdem psycho-soziale Aktivitäten an: z.B. Gespräche mit Psychologen für Kinder- bzw. Jugendgruppen oder Frauengruppen. Alleine im letzten Jahr haben wir 600 Familien in der Region mit unseren Angeboten erreicht. Diese Aktivitäten im Zentrum werden zur Gänze durch UNHCR, das Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen, finanziert. Aber für direkte Unterstützungsleistungen für bedürftige Flüchtlingsfamilien in der Region ist ein aktuell laufendes und von der Caritas Salzburg finanziertes Nothilfeprojekt für Mietzuschüsse die einzige Finanzquelle, über die wir verfügen.

Warum ist die Hilfe der Caritas hier so wichtig?

In den meisten Regionen des Landes sind zahlreiche Hilfsorganisationen tätig. In unserer Umgebung ist die Caritas Libanon aber die einzige operativ tätige NGO. Bei vielen der betreuten Familien handelt es sich um Frauen mit ihren Kindern, ohne einen Mann als Ernährer, denen aufgrund fehlender Geldmittel oft die Delogierung droht. In vielen Familien gibt es auch behinderte Familienmitglieder und vielfach finden wir auch alte Menschen, die ganz alleine ohne Angehörige hier leben. Der Krieg in Syrien geht bereits in sein siebtes



Eliane Akiki, Leiterin eines Sozialzentrums der Caritas Libanon in Jeita.

Jahr und viele Organisationen haben aufgrund fehlender Finanzmittel die direkten Unterstützungsleistungen für die Flüchtlinge zurückgefahren. Irakische Flüchtlinge haben manchmal noch einige finanzielle Rücklagen bzw. in vielen Fällen Angehörige im Ausland, die ihnen etwas Geld schicken können, aber die Situation der meisten syrischen Familien ist geradezu verzweifelt. Außerdem darf man bei der Hilfe auch auf besonders bedürftige einheimische Familien nicht vergessen, denn auch die libanesische Bevölkerung leidet ganz außerordentlich unter den enormen Belastungen, die die riesige Zahl ausländischer Flüchtlinge im Land verursacht.

Welche Rolle spielt die Unterstützung durch die Caritas Salzburg?

Das von der Caritas Salzburg finanzierte Nothilfeprojekt ist wie bereits erwähnt das

einzigste direkte Unterstützungsangebot, das wir besonders schutzbedürftigen Familien anbieten können. Es ist de facto eine Art direkter finanzieller Unterstützung für die ausgewählten Familien, wenn auch der ganz überwiegende Teil der Familien die Geldmittel sicher dafür verwendet, nicht aufgrund von Mietrückständen delogiert zu werden. Das Projekt entspricht genau den Bedürfnissen der von uns betreuten Familien und glücklicherweise hatten wir auch genügend Vorlaufzeit, um durch Hausbesuche eine sorgfältige Auswahl der Nutznießer des Projektes gewährleisten zu können. Wir sind der Caritas Salzburg deshalb für diese wertvolle Unterstützung sehr dankbar.



Besuch bei den Projekten der Caritas-Auslandshilfe in Ägypten

KAIRO & ALEXANDRIA/ÄGYPTEN

Ein Reisebericht von Edda Ingram-Böhm.

Anfang Oktober 2016 besuchte Hany Maurice, Caritasdirektor von Alexandria, Salzburg, um sich Einrichtungen der Caritas Salzburg anzusehen, die seinen Einrichtungen in Alexandria gleichen: Lerncafé, Jugendnotschlafstelle Exit, Jugendbeschäftigungsprojekt easy sowie die Streetworkereinrichtung in Hallein. Angeregt durch den intensiven Austausch verstärkte sich mein Wunsch, Einblick in die von der Caritas Salzburg unterstützten ägyptischen Projekte zu erhalten und so das Land, das ich vor 10 Jahren als Rucksacktouristin durchquert habe, von einer ganz anderen Seite kennen zu lernen. So kam es, dass Auslandshilfe-Leiter Stefan Maier diesmal nicht allein nach Ägypten flog, sondern von mir begleitet wurde.



Einige der Mädchen aus dem Slumviertel Haggana, die dank der Unterstützung durch die Patenschaftsaktion der Caritas Salzburg eine gute Privatschule der Barmherzigen Schwestern besuchen können.

Die ersten beiden Tage unseres Aufenthalts in Ägypten verbrachten wir in Kairo, wo wir vom Vizedirektor der Caritas Ägypten, Magdy Garas, nicht nur gut begleitet sondern auch gut untergebracht und verköstigt worden sind. Am ersten Abend tauchten wir im Bazar von Kairo, Khan el Khalili, in die arabische Welt ein, bevor dann die ersten Projektbesuche am Programm standen.

Am nächsten Tag besuchten wir die katholische Privatschule der Barmherzigen Schwestern im Kairoer Stadtteil Abbassieh. 726 Mädchen gehen hier zu Schule. 70 der Mädchen kommen aus Haggana, einem Slumviertel aus Kairo. Ihre Eltern könnten sich das Schulgeld für diese Schule nie leisten und können ihre Kinder nur mit dem Lebensnotwendigsten versorgen. Finanziert durch die Patenschaftsaktion der Caritas bekommen die Mädchen hier das, was in Ägypten keine Selbstverständlichkeit ist: eine gute und fundierte Schulbildung. Bei der Aufnahme der Mädchen in die Schule verpflichten sich die Eltern dazu, ihre Kinder nicht vorzeitig aus der Schule zu nehmen, betreut werden sie hier ab dem dritten Lebensjahr bis zur Matura. Was nicht unterschätzt werden darf, ist die Wirkung, die der Schulbesuch auf den

Rest der Familie hat – viele der Eltern sind Analphabeten und erfahren erst durch den Schulbesuch ihrer Kinder, wie wichtig Bildung für eine Verbesserung der Lebenschancen ist. So wird bei manchen Familien auch das gesamte verfügbare Geld dafür verwendet, Geschwisterkindern ebenfalls einen Schulbesuch zu ermöglichen, sollten sie nicht in den Genuss einer Caritas-Patenschaft gekommen sein.

In Haggana, von wo diese Mädchen jeden Tag mit einem eigenen Bus abgeholt und nach der Schule wieder heimgebracht werden, leben rund eine Million Menschen, darunter etwa 600.000 Kinder, eine für mich nicht vorstellbare Zahl. In diesem Elendsviertel führt die Caritas ein Jugendzentrum, das man auf nicht asphaltierten Straßen – vorbei an Müllhalden und heruntergekommenen Gebäuden, die oft mehr Ruinen als Wohnhäusern gleichen, erreicht. Es ist der einzige neutrale Begegnungsort für Kinder unterschiedlicher Konfessionen. Im Jugendzentrum werden den Buben und Mädchen zwischen 6 und 18 Jahren Freizeitbeschäftigungen, gemeinsame Ausflüge und Lernunterstützung angeboten. Bei unserem Besuch durften wir der Ehrung der besten Schülerinnen und Schüler bei-

wohnen, eine von den Mädchen selbst choreografierte Tanzaufführung zeigte uns, wie sehr Kreativität in diesem geschützten Rahmen gefördert werden kann.

Die Ehrung der besten Schülerinnen und Schüler war auch bei der am Nachmittag von uns besuchten Schule St. Lwanga für sudanesischen Flüchtlingskinder, in der durch die Unterstützung der Caritas Salzburg das Schulfrühstück fixer Bestandteil des Schulalltages ist, Thema. Wir hatten keine Ahnung, dass wir für unseren Besuch genau den letzten Schultag der sudanesischen Schule mit der Verteilung der Zeugnisse erwischen würden! Wie bunt und fröhlich so ein Fest ausfallen kann, konnten wir über drei Stunden mitverfolgen. Freudengesänge stolzer Mütter und immer die ganze Familie, die das Zeugnis stolz in Empfang genommen hat, singend und tanzend – Zeugnisverteilung einmal ganz anders!

Am Folgetag fuhren wir zweieinhalb Stunden mit dem Zug nach Alexandria, wo Aida und Hany ein dichtes Besuchsprogramm für die nächsten Tage zusam-

mengestellt hatten. Zielgruppe der von der Caritas Salzburg unterstützten Projekte sind hier – neben Personen, die durch Kleinkreditprojekte gefördert werden – vor allem die Straßenkinder. Wie viele Straßenkinder in Ägypten wirklich leben, kann niemand so genau sagen. Erschreckend war für mich, wie jung die Straßenkinder sind – die jüngsten sind erst sechs Jahre alt! Von Gewalt und von Armut betroffene und in der Beziehung zerrüttete Familienverbände führen dazu, dass die Kinder ihre Familien verlassen (müssen) und auf der Straßen zu überleben versuchen. Die Caritas-Einrichtungen in Alexandria, welche sich um diese Straßenkinder kümmern, könnten nicht besser aufeinander abgestimmt sein: Das Team vom Streetworkbus, das an sechs Abenden pro Woche an unterschiedlichen Plätzen in Alexandria Kontakt mit den Straßenkindern knüpft und versucht, das Vertrauen so weit aufzubauen, dass sie das Angebot an medizinischer Beratung, gemeinsamem Fußballspiel oder anderer Freizeitbeschäftigungen annehmen können, um dann vielleicht in der Folge einen Platz in der Notschlafstelle auszuprobieren. Dort steht ihnen dann – neben der Befriedigung ihrer Grundbe-



Zeugnis-Verteilung in der Schule St. Lwanga für sudanesischen Flüchtlingskinder in Kairo.

dürfnisse (Duschen, frische Kleidung, warmes Essen, medizinische Versorgung) – auch die Möglichkeit zur Verfügung, an unterschiedlichsten kreativen Tagesbeschäftigungen teilzunehmen. Wenn das Vertrauen zum Betreuungsteam so weit hergestellt ist, dass die Bereitschaft zu Gesprächen über die Familiensituation besteht, versuchen die Caritas-MitarbeiterInnen – im Einverständnis mit dem jeweiligen Jugendlichen – die Eltern zu kontaktieren, um abzuklären, ob eine Rückkehr in die Familie irgendwann wieder möglich sein wird oder nicht. Zwischenzeitlich können die Jugendlichen in eine Wohngemeinschaft aufgenommen werden, wobei es für Burschen und Mädchen bedingt durch im muslimischen Land „gelebte“ Geschlechtertrennung jeweils eigene Einrichtungen gibt.

Wie bei den Jugendlichen, die in den Einrichtungen der Caritas Salzburg betreut werden, ist es aber nicht die Befriedigung der materiellen, sondern die der emotionalen Grundbedürfnisse, denen auch hier in Alexandria das Hauptaugenmerk geschenkt wird. Die Straßenkinder spüren, dass sie zuallererst einmal so angenommen werden, wie sie sind. Ich glaube, für viele von ihnen ist der Kontakt zu den CaritasmitarbeiterInnen auch der (seit langem) erste positive Kontakt zu Erwachsenen überhaupt.



Edda Ingram-Böhm zusammen mit Aida von der Caritas Alexandria und Kindern im Tageszentrum für Straßenkinder der Caritas Alexandria.

Weiterlesen auf Seite 6 ►



Buben beim Teppichweben im Tageszentrum der Caritas Alexandria für Straßenkinder.

Was mir seit unserem abendlichen Besuch beim Streetworkbus nicht aus dem Kopf geht ist die Tatsache, dass an diesem Abend der Caritas-Teamarzt in einem Vortrag über „Organentnahme“ auf die damit verbundenen Gefahren hingewiesen hat. Und dass ein Junge dabei war, dem dies mit der Entnahme einer Niere am eigenem Leib widerfahren ist, weist darauf hin, dass es tatsächlich vorkommt, dass Straßenkinder als Organspender „missbraucht“ werden – ob mit oder gegen ihren Willen ist da wohl nebensächlich, denn die gesundheitlichen Konsequenzen können diese Jugendlichen nicht abschätzen, wenn sie gegen Geld eine ihrer Nieren zur Transplantation anbieten.

Die Straßenkinder in Alexandria – sowohl die Burschen als auch die Mädchen – werden von empathischen und hochprofessionellen MitarbeiterInnen der Caritas betreut – würde ich die arabische Sprache beherrschen, dann wären die Einrichtungen für Straßenkinder diejenigen, in denen ich gern für längere Zeit arbeiten würde.

Zusätzlich zu den Straßenkinderprojekten unterstützt die Caritas Salzburg Menschen auf ihrem Weg zur Selbstständigkeit, indem sie denjenigen, die sowohl über handwerkliche Fähigkeiten als auch über eine Idee verfügen, wie sie diese Fähigkeiten geschäftlich nutzen können, Kleinkredite zur Verfügung stellt. Wir besuchten vier Personen, die durch solche Kleinkredite der Caritas unterstützt werden: Einen jungen Lederdesigner, der unter der Handelsmarke „FIMA“ (jeweils zwei Buchstaben aus seinem Namen und dem seiner Frau) von der Eroberung nicht nur des ägyptischen Marktes träumt; El Sayed, der sein Auto zu einem „Coffee to go-Wagen“ umgebaut hat und neben Tee und Kaffee auch kleine Snacks anbietet; einen gehbehinderten Schuster, der sich darüber freut, dass er sich mit dem Kleinkredit in eine Werkstatt einmieten kann, die zwar auch in einem oberen Stockwerk (ohne Lift) liegt, aber die es ihm ermöglicht, alle Arbeiten an einer Stelle und nicht wie vorher an zwei verschiedenen Arbeitsplätzen durchführen zu können; und die stumme Nourhan, die bei ihren betagten Eltern wohnt, dort eine Schneiderwerkstatt eingerichtet hat und sich über unseren Besuch so sehr gefreut hat, dass es uns fast schwer fiel, sie nach geraumer Zeit auch wieder zu verlassen. Gemeinsam ist diesen Personen, dass sie alle sehr gewissenhaft das geborgte Geld an die Caritas zurückzahlen, dass sie – bis auf den Lederdesigner, der dies derzeit noch als Nebenerwerb macht – von diesem Geld mit ihren Familien leben können und dass sie unheimlich fleißig sind (sie arbeiten bis zu zwölf Stunden täglich).



Edda Ingram-Böhm bewundert die von den Straßenkindern hergestellten Produkte im Schauraum des Straßenkinderzentrums.

In fünf Tagen alle von der Caritas-Salzburg unterstützten Projekte zu besuchen, ist schon logistisch eine ziemliche Herausforderung gewesen, ebenso, das Erlebte „in Kürze“ niederzuschreiben. Eine noch größere Herausforderung ist es aber für mich, all das, was ich erlebt habe, zu verarbeiten – es ist etwas Wahres daran, dass die Seele dem Körper hinterher reist! Ich denke, es wird noch einige Zeit brauchen, bis meine Seele „wieder bei mir angekommen“ ist.

Herzlichen Dank an dich, Stefan, für die Möglichkeit, dich auf dieser Reise zu begleiten und die Auslandsarbeit der Caritas Salzburg in Ägypten künftig mit „anderen Augen“ zu sehen!

Foto: Stefan Maier

Mit Landesräten unterwegs im Libanon



BEIRUT UND ANDERE ORTE/LIBANON

Von 7. bis 11. Dezember 2016 begleitete Caritas Nahost-Koordinator Stefan Maier eine Delegation von zwei Landesrätinnen und einem Landesrat aus mehreren Bundesländern in den Libanon.



Die Delegation beim Besuch der Schule St. Vinzenz in Broumana.

Initiator der Reise war der oberösterreichische Integrationslandesrat Rudi Anschöber, der seine Salzburger und Tiroler Kolleginnen Martina Berthold und Christine Baur einlud, ihn bei seinem Besuch in einem wichtigen Herkunftsland von Flüchtlingen zu begleiten. Auch zahlreiche Medienvertreter von ORF, Kronenzeitung, Standard, Österreich, den Oberösterreichischen Nachrichten und der Linzer Kirchenzeitung waren Teil der Delegation.

Der gesamte erste Tag im Libanon galt Besuchen verschiedener von der Caritas Salzburg geförderter Projekte: Das Beth Aleph Vorschulprojekt für Flüchtlings- und Migrantenkinder in der Hauptstadt Beirut stand ebenso auf dem Programm wie die Schule St. Vinzenz der Barmherzigen Schwestern in der Ortschaft Broumana, wo eine besonders große Zahl syrischer Flüchtlingskinder erfolgreich integriert wurde. Besonders eindrücklich war auch der abschließende Besuch im Frauenhaus der Caritas Libanon in Rayfoun, wo Flüchtlingsfrauen und Migrantinnen ihre schrecklichen Geschichten von Ausbeu-

tung, Gewalt und Misshandlung erzählten. In der Folge traf die Delegation, die bei mehreren Programmpunkten vom neuen österreichischen Botschafter im Libanon, Mag. Marian Wrba, begleitet wurde, mit Vertretern der lokalen EU-Delegation zusammen, wurde von UNICEF über die schwierige Situation der syrischen Flüchtlingskinder im Libanon informiert und besuchte mehrere informelle Zeltlager syrischer Bürgerkriegsflüchtlinge in der Bekaa-Ebene im Osten des Landes, unweit der syrischen Grenze. Weitere Besuche galten einer großen öffentlichen Schule, in der jeden Nachmittag 800 syrische Kinder in einer eigenen Nachmittagsschicht unterrichtet werden, sowie einem der SOS-Kinderdörfer im Land. Alle Delegationsmitglieder waren tief betroffen vom Ausmaß der Hoffnungs- und Perspektivlosigkeit, mit denen die syrischen Flüchtlinge im Libanon konfrontiert sind und zeigten sich beeindruckt über die bisherige große Aufnahmebereitschaft der Bevölkerung des Gastlandes, die aber aufgrund der enorm großen Zahl der Flüchtlinge und der langen Dauer des Konfliktes im Nachbarland zunehmend in Frage gestellt wird.



Die drei Landesräte in einem provisorischen Zeltlager syrischer Bürgerkriegsflüchtlinge in der Bekaa-Ebene.

Foto: Ernst Grünwieser



Der gehbehinderte Schuster Salah profitiert von einem Kleinkredit der Caritas.

Hilfe für syrische Flüchtlinge



Vortragstournee durch NÖ und OÖ

Von 31. Jänner bis 10. Februar besuchte Marie Ghia, langjährige Projektpartnerin der Auslandshilfe der Caritas Salzburg, im Rahmen der Aktion „Menschenbilder 2017“ Österreich und hielt zahlreiche Vorträge in Schulen und Pfarren über die angespannte Situation im Libanon und die Hilfe für die große Zahl der im Land lebenden Bürgerkriegsflüchtlinge aus Syrien.



Marie Ghia ist Abteilungsleiterin im libanesischen Sozialministerium und gleichzeitig Internatsleiterin im Heim St. Vinzenz der Barmherzigen Schwestern in Broumana, wo mit finanzieller Hilfe durch die Caritas Österreich eine große Zahl von syrischen Flüchtlingskindern (dzt. 117) überaus erfolgreich in das libanesisches Regelschulsystem integriert werden.



Als Auftakt zur Caritas-Kinderkampagne luden die Caritas St. Pölten und die Flüchtlingshilfe Pyhra zu einer hochkarätig besetzten Diskussionsrunde in den Festsaal der Landwirtschaftlichen Fachschule Pyhra. Gudrun Harrer (Der Standard), Wieland Schneider (Die Presse), Marie Ghia und Hannes Ziselsberger (Direktor der Caritas St. Pölten) informierten über die Situation und Chancen von Kindern aus Kriegsgebieten im Nahen Osten.

Impressum

Caritas der Erzdiözese Salzburg,
Universitätsplatz 7, 5020 Salzburg
Tel. +43/662/849373-170,

Für den Inhalt verantwortlich:
Stefan Maier, Leiter der Auslandshilfe
stefan.maier@caritas-salzburg.at

Hoher Besuch bei Beth Aleph



Foto: Stefan Maier

BEIRUT. Ende Jänner besuchten der österreichische Botschafter im Libanon, Mag. Marian Wrba, und seine Frau das Beth Aleph Vorschulprojekt der Caritas für Flüchtlings- und Migrantenkinder, das in Zusammenarbeit mit dem Sozialbüro der Lazaristen durchgeführt wird. Der Botschafter und seine Frau waren von der Fröhlichkeit der Kinder und dem großen Einsatz aller Lehrkräfte für diese Kinder am Rande der Gesellschaft sehr beeindruckt.

Neues, von der EU finanziertes Projekt

BEIRUT. Am 19. Jänner 2017 fand in der libanesischen Hauptstadt ein Auftakt-Workshop zu einem neuen, von der EU finanzierten Projekt in der Zentrale der Caritas Libanon statt. Ziel dieses länderübergreifenden Projektes ist die Verbesserung des Schutzes der Menschenrechte von Migranten und Asylsuchenden im Libanon und in Armenien sowie die Unterstützung syrisch-armenischer Flüchtlinge.



Foto: Stefan Maier

Die Teilnehmer des Auftakt-Workshops von der Caritas Österreich, der Caritas Libanon und der Caritas Armenien.

Infoveranstaltung mit Stadt Salzburg

SALZBURG. Am 30. Jänner 2017 fand eine gemeinsame Informationsveranstaltung der Stadt Salzburg und der Caritas zum Thema „Was geht uns der Libanon an?“ statt. Vizebürgermeisterin Anja Hagenauer und Marie Ghia, Projektpartnerin der Caritas Salzburg, berichteten über ihre Erfahrungen. Bei der Veranstaltung wurde auch eine Baustein-Aktion zugunsten des Caritas-Frauenhauses in Rayfoun gestartet.



Foto: Caritas

Vizebürgermeisterin Anja Hagenauer (rechts) und Marie Ghia (zweite von rechts) berichteten über ihre Eindrücke aus dem Libanon.